

**Hallo Segelfreunde,  
sonstige Freunde, Bekannte, bucklige Verwandte 🦅🦅,**

## **der Ostseetörn 2015 geht weiter....**

*Ich hoffe Ihr habt alle den ersten Bericht gelesen, mich und mein teilweise verquastetes (Segler-) Vokabular verstanden, verdaut ... und seid inzwischen auch alle wieder aufgewacht!*

*Es geht nun nämlich weiter.*

*Angie ist mit ihren drei unbenutzten Bikinis wieder zurück im heissen Berlin (wofür hatte sie die noch mitgebracht???) , und wir können uns wieder auf das Wesentliche konzentrieren, d.h. segeln in der angenehmen schwedischen Sommertemperatur - so um die 16 bis 17°.*

*Wir haben noch einiges vor:*

*Die Aland Islands, ein bisschen Finnland, noch mehr Schweden und dann langsam wieder südwärts Richtung Heimat.*

*Doch nun kann es losgehen!!!!*

### **Sonntag, 19.07.2015, der 32. Seetag / Stockholm/Wasahamnen - Paradisviken**

**Gesamt 30.3sm, 16.5sm unter Segel, 13.8sm unter Motor, 06h10'**

Nach dem "langen" Aufenthalt in der großen Stadt verspüren wir wieder Lust auf Ruhe und Natur. Deshalb fällt unsere Wahl für den ersten Stop auf der Reise zu den Alands auf eine Ankerbucht, die uns von -ich weiß gar nicht mehr von wem- ans Herz gelegt worden ist.

Wir sind erst heute wieder aufgebrochen, weil Inge sich gestern "irgendwie nicht gefühlt hat" und ausserdem war auch eine nicht so angenehme Wettervorhersage der Grund.

Doch heute ist wieder "alles in Butter": Zwar sagt die Wettervorhersage 100%ige Bevölkerung vorher, aber auch Wind von 3-4 Bft., den auch noch aus der richtigen Richtung - und Inge fühlt sich auch wieder fit.

Wir segeln also wieder durch die traumhaft schöne Schärenwelt, diesmal aber weiter gen Norden. Wir fahren durch das Hauptfahrwasser von Stockholm, begleitet von den üblichen Kreuzfahrern und dem einen oder anderen Frachter. Aber dann biegen wir ab und segeln durch die Schären, wir bestaunen im Vorbeifahren Waxholmen und die Festung dort, lassen Rönnhalmen querab liegen. Im Örsöfjärd müssen wir mal kurz den "Jockel" anwerfen und fahren mit dem Gross als Stützsegel weiter. Nach 6 Stunden erreichen wir unser heutiges Ziel, die Paradisviken, übersetzt die Paradisbucht. Und das ist wirklich nicht übertrieben!

Da diese Bucht offensichtlich einigen Schweden bekannt ist und sie auch im deutschsprachigen Törnführer lobend erwähnt wird, sind wir nicht ganz alleine dort. Aber die Bucht ist groß und die ca. 10 Segelboote verteilen sich gut -vor Anker liegend- in der Bucht. Da fallen auch die paar Motorboote nicht ins Gewicht, die sich sowieso die Felsnägel "gekrallt" haben und damit am Rande verschwinden.

Wir geniessen den Abend vor Anker, die Ruhe, die einzigen, die Krawall machen, sind die Vögel und Enten - sehr schön! Der Teich ist spiegelglatt, der Anker sitzt fest und wir schlafen wunderbar.



## **Montag, 20.07.2015, der 33. Seetag / Paradisviken - Fejan**

**Gesamt 21.7sm, 1.8sm unter Segel, 19.9sm unter Motor, 04h20**

Wir haben heute morgen lange geschlafen und dafür wird dann auch noch in aller Ruhe gefrühstückt, denn heute haben wir es nicht so weit. Ziel ist Fejan, ein kleiner Hafen in den Aussenschären, der unser Absprungbrett sein soll für die Überfahrt nach Mariehamn/Åland.

Wie gestern ist der Himmel bewölkt, aber zusätzlich gibt es auch keinen Wind für uns. 1-2 Bft reichen nicht aus. Also fahren wir unter Motor aus der schönen Bucht und kurven durch die Schären. Als der Wind ein bisschen auffrischt möchte Inge SOFORT die Segel hoch haben. Doch es reicht nur für schlappe 1.8sm, dann bleibt die kleine dicke XIOS einfach stehen. Also wieder Motor an und mit dem Grosssegel als Stützsegel fahren wir weiter. Doch schon eine halbe Stunde später sehen wir zu, dass wir auch das Grosssegel runterbekommen - vor uns steht eine dunkle Wolkenwand, und links und rechts kann man schon die Blitze sehen und den Donner grummeln. Wer muss wohl da die nächste Wache haben??? Natürlich ich, ist auch besser, denn mein kleiner "Schisser" mag Gewitter auf dem Wasser ja nun gar nicht. Aber auch ich habe vor diesem Wetter gehörigen Respekt. Eifrig werden nach jedem Blitz die Sekunden bis zum Donner gezählt. So weit weg ist das gar nicht, so um die 3 km. Und wir bekommen jede Menge Regen ab und Graupelschauer - wir meint natürlich ICH!!!

Doch nach einer guten 3/4 Stunde ist auch das überstanden, die Sonne kommt zur Versöhnung ein wenig heraus und dann müssen wir nur noch einer großen Fähre ausweichen. Dann können wir nach Backbord abdrehen und in den kleinen Sund fahren, der uns zum Hafen auf Fejan bringt.

Zwar ist es erst halb vier, doch die schönen Liegeplätze sind schon alle vergeben. Mag auch daran liegen, dass zu diesem Hafen ein Restaurant gehört, das einen sehr guten Ruf in der Gegend hat.

Ein netter junger Mann winkt uns an den alten Holzsteg, wo wir mit einer Mooringleine am Steg



festmachen. Die kennt man ja eher aus dem Mittelmeer, wir erleben sie zum ersten Mal in nordischen Häfen. Wir liegen da mehr schlecht als recht, nur von Motorbooten umgeben. Und auch ohne Strom und Wasser, das gibt es nur am neuen Ponton - dafür dürfen wir aber den gleichen Preis zahlen. Na denn, Hauptsache fest.

Ich kümmere mich um das Klar-Schiff machen und Inge marschiert einen Kilometer zu dem Fischhändler, den wir unterwegs am Sund gesehen haben. Es gibt heute abend Räucherlachs und Schrimps, wir müssen nach der teuren Woche mit Angie mal langsam ein bisschen sparen -sagt die beste aller Ehefrauen. Ob aber für eine Handvoll Råkor acht euros so ein grosser Sparerfolg sind???

Es schmeckt auf jeden Fall lecker.

Schnell noch unter die Dusche und dann ab in die Koje, morgen soll es für unsere Verhältnisse relativ früh losgehen - es geht mal wieder über's große Wasser. Wenn Inge nicht irgendwo, im

Rundumblick, Land sehen kann, ist sie immer noch ein wenig angespannt - um es mal vorsichtig zu formulieren.

## **Dienstag, 21.07.2015, der 34. Seetag / Fejan - Mariehamn/Åland**

**Gesamt 33.7sm, 29.2sm unter Segel, 4.5sm unter Motor, 05h55**

Bereits um kurz vor zehn legen wir in Fejan ab und haben fünf Minuten später bereits die Segel oben. 3-4 Bft. aus südlichen Richtungen, das verspricht entspanntes Raumschots-Segeln zu den Åland Islands. Im Hauptfahrwasser kommen uns einige dicke Fähren entgegen und meine bessere Hälfte meint in riesengroßem Bogen ausweichen zu müssen. Aber wir kommen auch relativ knapp an ihnen vorbei und die Wellen von ihnen sind auch nicht zu riesig!

Wir kommen gut voran, das einzige, was ein wenig unangenehm ist: Die Wellen kommen heute relativ kurz (im 3-sek-Rhythmus) und von der Seite, was ein bisschen kabbelig ist.

Aber Spass macht das Segeln heute trotzdem wieder! Für Unterhaltung sorgt auch ein finnisches Segelboot. Der Skipper, als er merkt, dass wir ihn überholen wollen, fängt an "hier zu zoppeln und da zu zoppeln" und es entwickelt sich für eine halbe Stunde so etwas wie ein "match race".

Inge filmt dann das Überholmanöver auch noch, trotzdem winken wir uns freundlich zu. Am späteren Abend klopft es im Hafen dann an unserem Boot. Es ist der überholte Skipper, der mitbekommen hat, dass Inge Aufnahmen gemacht hat. Er sagt, er hätte sein Boot nun schon über 20 Jahre, aber noch nie ein Foto von ihm und seinem Boot in Aktion; ob er wohl die Aufnahmen bekommen könnte. Wir versprechen, sie ihm per e-mail von zu Hause aus zu schicken.

Direkt vor der Ansteuerung des Mariehamn Fahrwassers, am LT "Marhällan" hole ich die Genua rein und wir segeln nur mit dem Groß noch ein wenig weiter. Aber direkt vor "Svinö" kommt dann auch das Groß runter und wir motoren in Richtung "Västerhamn". Der Hafen ist schon von weitem an seinem Wahrzeichen, der "Pommern", zu sehen, die direkt vor der Marina liegt.

Dieser westliche Hafen Mariehamns wurde uns von unserem finnischen Nachbarn in Stockholm (der, der unsere XIOS angebumst hat)

empfohlen. Nach einigem Gesuche, müssen wir uns für einen Liegeplatz direkt am Fahrwasser entscheiden - das wird sicher ein nicht ganz ruhiges Liegen bei dem Fähr- und Motorbootverkehr.

Der Strom setzt auch ganz schön deftig und ich muss ordentlich die Muskeln spielen lassen, um uns an die Heckboje ranzuziehen, nachdem wir vorne schon festgemacht haben.

Klarschiff machen und dann nichts wie zum Hafenmeister, um uns

anzumelden. Es ist Schluss mit der Währungsumrechnung - wir sind mal wieder im Euroland. €31,00 pro Nacht und all inklusiv, das ist verglichen mit Schweden nicht zu teuer. Wir bummeln noch ein wenig die "Promenade" auf und ab und dann gibt es Dinner an Bord.



### Mittwoch, 22.07.2015, bis Donnerstag, 23.07.2015 - Mariehamn

Heute und morgen ist die Besichtigung der Sehenswürdigkeiten von Mariehamn angesagt.

Nach einem späten Frühstück laufen wir als erstes zu der Viermastbark "Pommern". Sie liegt als Museumsschiff direkt vor dem neuen Schifffahrtsmuseum.



Wir laufen danach die Esplanade entlang zur Innenstadt. An der Esplanade liegen viele alte, wunderschöne Holzhäuser der "Pfeffersäcke" aus Mariehamn.

Gebaut 1903 in Glasgow, wurde sie später von der Hamburger Reederei gekauft, die die legendäre "P-Flyer-Line" betrieb: Passat, Pamir, Padua... alle Namen mussten mit "P" anfangen. Später wurde sie dann von dem Reeder Gustaf Erikson aus Mariehamn erworben und in seine Frachtsegelflotte eingegliedert. Zu einer Zeit als die Frachtsegelei überall von den Dampfern abgelöst wurde, betrieb Erikson erfolgreich die Frachtsegelei weiter und baute eine Flotte von 60 Frachtsegelschiffen auf. Die Pommern segelte anfangs zwischen Europa und Australien, später dann auch für Salpeterfracht nach Südamerika.

Das Spannende im Vergleich zu den P-Schiffen, die man heute noch besichtigen kann, ist, dass die Pommern tatsächlich so belassen wurde wie zu der Zeit als sie als Frachtsegler unterwegs war.

Spannend auch die Ausstellung im Laderaum und der Filmvortrag. Allein die Besichtigung der Pommern lohnt die Reise nach Mariehamn!

Den Besuch des Schifffahrtsmuseum heben wir uns für unsere Rückkehr in ca. 1 Woche auf - das Kombiticket ist dann auch noch gültig.

#### A NORMAL DAY IN THE LIFE OF A SHIP'S COOK

- 2.30 Wake-up
  - 3.00 From dough made the previous evening 20 loaves are made and put into oven
  - 4.00 Changing of the watch and the first breakfast consisting of coffee with fresh bread
  - 7.00 Breakfast with porridge and milk for everybody
  - 12.30 Lunch: canned salted meat with potatoes and carrots
  - 18.00 Dinner: ham and beans with potatoes, fruit soup and tea
  - 19.00 Dough is prepared for the bread which will be baked next morning
  - 20.00 Supper: sandwiches with canned salted meat
- After supper the cook was off duty provided the mate did not blow his whistle three times which meant "all hands on deck" - including the cook.

*Mariehamn hat wie ganz Åland eine wechselvolle Vergangenheit. Gegründet 1861 vom russischen Zar Alexander II. zu der Zeit als Finnland und Åland zum russischen Reich gehörte. Logischerweise wurde die Stadt nach seiner Ehefrau, Maria Alexandrowna, benannt. Die Åland Inseln waren immer Objekt kriegerischer Auseinandersetzungen. Mal schwedisch, mal finnisch, mal russisch. Um 1920 wurde Åland dann den Finnen zugesprochen, was hier aber gar nicht gut ankam. Man wollte in einer Volksabstimmung zu Schweden votieren. Diese Abstimmung gab es aber nie. Es wurde dann der Völkerbund angerufen, der einen "faulen Kompromiss" vorschlug. Åland gehörte zu Finnland, es wurden ihnen aber -unwiderrufliche- weite Autonomierechte eingeräumt und sie durften als einzige Amtssprache Schwedisch behalten. So ist es auch heute noch: Zwar gehören die Åland Inseln zu Finnland, sie haben aber ihre eigene Flagge und ihr Regionalparlament, das weitgehend die Politik bestimmt. Lediglich in Fragen der Aussenpolitik, der Gesetzgebung und Steuerfestsetzung sind sie Finnland unterworfen. Åland ist entmilitarisierte Zone, und die jungen Bürger Ålands müssen auch keinen Wehrdienst in der finnischen Armee ableisten.*

## **Freitag, 24.07.2015, der 35. Seetag / Mariehamn - Degerby (Föglö)**

**Gesamt 21.9sm, 16.5sm unter Segel, 5.4sm unter Motor, 04h35**

Um zwanzig nach zehn legen wir ab. Unser ursprünglicher Plan, in einer schönen, fast geschlossenen Bucht zu ankern, fällt den Wetterprognosen zum Opfer. Sturm "Zeljko" hat sich angekündigt. Er fegt über Deutschland hinweg und seine Auswirkungen sollen auch wir hier oben zu spüren bekommen. Entsprechende Unwetterwarnungen mit Windstärken bis 9 Bft. und Starkregen nebst Gewitter haben alle Wetterfrösche in ihren Vorhersagen. Also entscheiden wir uns für einen -hoffentlich- sicheren Hafen und wollen bis Degerby auf dem Inselchen Degerö.

Bei 4-5 Windstärken aus westlich, später südwestlicher, Richtung segeln wir mit Halbwindkurs durch eine wieder sehr, sehr schöne Schärenwelt. Auch die Fährschiffe, die uns aus Richtung Turku und Helsinki entgegenkommen bzw. uns in diese Richtung hin überholen, stören fast garnicht.

Bis auf ein paar Schäfchenwolken blauer Himmel und satte 19°, was will man mehr.



Bereits um halb zwölf lassen wir die Insel Ängskär querab, haben eine Stunde später Rödkär steuerbord voraus und laufen um kurz vor zwei in das kleine Fahrwasser nördlich von Flisö ein.

Schnell sind die Segel unten, denn das kurze Stück zur Marina fahren wir lieber unter Motor; zu unsicher ist uns da ein Hin-und-Her-Gehalse in unbekanntem Gewässer.

Und wir tun gut daran; an der engsten Stelle kommt uns die Fähre von Degerby nach Marieholm entgegen.

Ich hatte vorher im Hafen angerufen, um zu erfahren, ob überhaupt Platz für uns ist. Der freundliche Hafenmeister verspricht, uns einen Platz zu reservieren und ein weisses Reserviertschild mit "XIOS" anzuhängen. Auf der Suche nach diesem Schild übersehe ich prompt, dass in der Karte auf der einen Seite des Steges "Stein unter Wasser" eingemalt ist - und prompt rumpse ich dagegen. (Von hier aus liebe Grüße an meinen Freund Kai - er weiß warum!!!). Es ist nichts passiert und um kurz vor drei machen wir am Steg mit Heckboje fest. Mal sehen, wie lange uns hier "Zeljko" festhält.

## **Samstag, 25.07.2015, bis Sonntag, 26.07.2015 - Degerby**

Hier liegen wir nun also sturmbedingt fest. Die Vorhersagen gehen davon aus, dass uns Sturmböen und Starkregen so ab Samstagnacht erreichen sollen. Doch nachmittags haben wir noch schönes Wetter und wir machen einen kleinen Spaziergang, um die Umgebung kennenzulernen. Links herum finden wir nach 600m ein Farmgelände namens "Enigheten", seit Jahrhunderten eine Herberge aber auch die Gerichtsstätte für etliche der umliegenden Inseln. Seit Mitte der 80-er Jahre wird diese Anlage wieder als B&B betrieben, ein kleines Cafe mit selbstgebackenem Kuchen ist auch dabei und Teile der Hofanlage kann man besichtigen, u.a. den Gerichtssaal, der aussieht wie die gute Stube eines Grossbauern in Schleswig Holstein. Inge wagt sich im Cafe dann auch an eine der Åland Spezialitäten heran: Pankaka (sprich: Pfannkuchen) mit Plaumenkompott und Sahne. ...und das Gesicht wird lang und länger... - ich bleibe lieber bei Bewährtem und genieße ein Stück Blaubeerkuchen, der schmeckt ganz hervorragend.



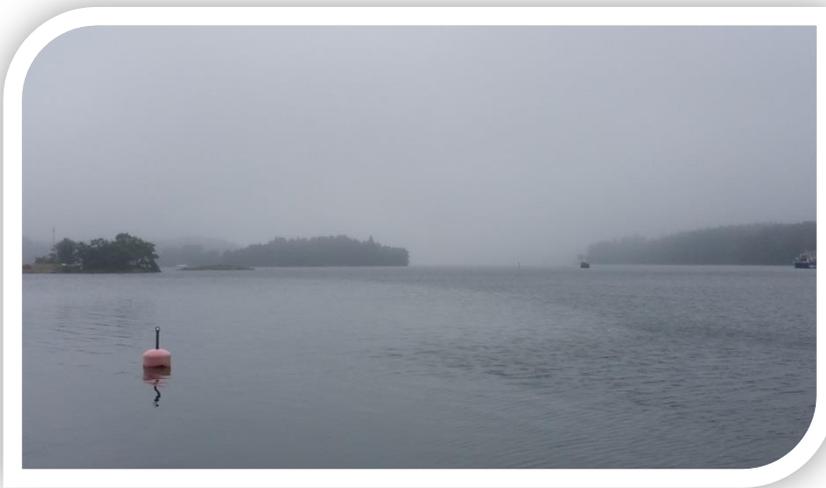
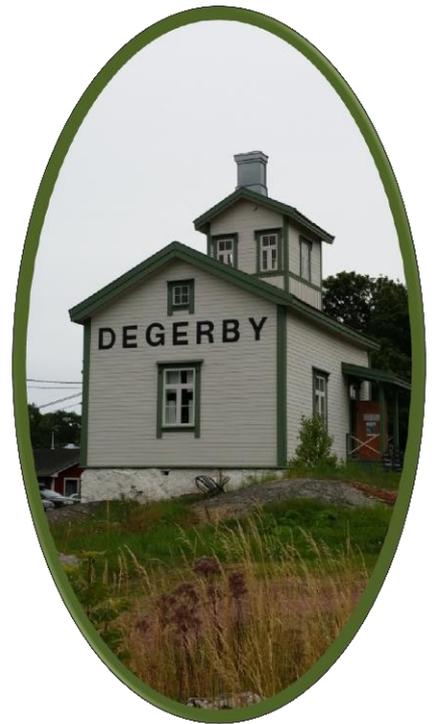
So, das war die linke Seite von Degerby, nun rasch noch auf die andere Seite, es ziehen erste dunkle Wolken auf und es wird erheblich kühler. Die andere Seite, das ist der ZWEITE Hafen Degerbys, die neuere Marina. Noch kleiner als die, in der wir liegen, aber es gibt direkt dabei ein Restaurant und die alte Lotsenstation. Die Speisekarte spricht uns nicht sonderlich an und wir beschließen, es heute lieber bei der heimischen Kost zu belassen.

In der Mitte von Degerby das Wichtigste - die Fähre nach Mariehamn und das zweitwichtigste: ein relativ gut sortierter Supermarkt, wo wir dann auch unsere Vorräte ergänzen.

Der Ort wird komplettiert durch die Tourist-Info, wo sich eine junge Dame ziemlich einsam durch den Tag quält (so einen Traumjob habe ich leider nie in meinem harten Arbeitsleben gehabt!), und einen Minigolfplatz. Das war's dann auch schon so ziemlich. Nein, es gibt in diesem Riesenort noch ZWEI Banken - die müssen also ordentlich an uns Touris verdienen!!!

So, Schluss mit der Besichtigungstour, es fängt an zu regnen. Also zurück auf unsere trockene XIOS, Inge bastelt wie üblich am Fotobuch unseres Törns und ich bemühe mich redlich, meinem Akkordeon ein paar brauchbare Töne zu entlocken.

So vergeht der Abend relativ schnell. Es werden schnell noch ein paar Springs gelegt, sicher ist sicher. Und dann geht's in die Heia - und wir schlafen trotz des Regens und des Sturmes, der weniger schlimm als erwartet in der Nacht kam, ziemlich gut. Zwar werde ich durch den Wellenschlag unterm Heck, über dem unglücklicherweise meine Koje liegt, ab und zu geweckt - aber einmal aus der Luke geschaut, ob wir noch da



liegen, wo wir liegen sollen, dann wieder eingemummelt und weitergeknackt.

**Sonntag**, am Morgen, weht es noch ziemlich stark und auch der Regen fühlt sich bei uns ganz wohl, aber die Nacht war, wie schon geschrieben, doch nicht so schlimm wie vorhergesagt. Aber leider versprechen die Prognosen für Sonntag und Montag auch kein besseres Segelwetter. So um die 6-7

Bft., in Böen auch mehr, sollen es wohl sein. Also steht fest, dass wir zumindest heute nicht rausfahren, sondern mal die weitere Wetterentwicklung abwarten.

Mit Wäschewaschen, Lesen, Akkordeonspielen usw. vertreiben wir uns den Tag. Doch ich merke, meine Herzallerliebste bekommt schon wieder "Hummeln im Mors" - ihr wird schon wieder langweilig! Doch da auch fast alle anderen im Hafen bleiben, war wohl unsere Entscheidung nicht ganz so verkehrt. Gegen Abend und in der Nacht nimmt der Wind auch wieder weiter zu und es ist ganz schön rumpelig in unserem Boot. Wir haben keine ganz so ruhige Nacht!

Zeit	Wind	Luft	Wetter	Wellen
Sonntag, 26. Juli 2015				
0h	6 Bft 0 max 7	15°C 15°C 1003hPa	100% 4,6mm	0,2m 3s
3h	7 Bft OSO max 9	16°C 16°C 998hPa	100% 13,0mm	0,8m 3s
6h	7 Bft OSO max 8	15°C 15°C 996hPa	100% 9,9mm	0,8m 3s
9h	5 Bft SO max 6	16°C 16°C 994hPa	100% 12,7mm	0,5m 3s
12h	5 Bft S max 6	17°C 17°C 994hPa	100% 0,5mm	0,5m 3s
15h	5 Bft SSW max 6	16°C 16°C 995hPa	100% 0,5mm	0,6m 3s
18h	5 Bft SSO max 6	16°C 16°C 994hPa	98% 0,0mm	0,6m 3s
21h	5 Bft S max 6	16°C 16°C 993hPa	80% 0,0mm	0,5m 3s

## Montag, 27.07.2015, der 36. Seetag / Degerby (Föglö) - Kastelholm (Sund)

Gesamt 22.8m, 4.0sm unter Segel, 18.8sm unter Motor, 04h20

Beim Frühstück schon beginnt die Diskussion: Raus oder nicht raus, das ist die Frage!

Die Wettervorhersagen für den Tag sind heute mal wieder unterschiedlicher, wie sie nicht sein könnten. *YRno* sagt ganz normal so 4-5 Bft voraus, *SMHI* dagegen 5 Bft., in Böen 7 und mehr, dem schließt sich *Windfinder* an. Was tun, spricht Zeus?

Der verantwortliche Skipper sagt, man könnte raus, aber.... (er kennt ja seine mitsegelnde Ehefrau!!!) und möchte gerne ihr die Entscheidung überlassen. Sie aber möchte wissen, ob der Skipper denn rausfahren würde... und so geht das hin und her... bis dann plötzlich, die beste Ehefrau von allen ruft: "Wir fahren!!!"

Gesagt, getan. Schnell ist die *XIOS* startklar gemacht; wir warten noch ab, dass die 1200 Fähre verschwindet und weg sind auch wir. In den Innenschären ist noch alles paletti, wir trauen uns auch sofort -zumindest- die *Genua* auszurollen. Und das funktioniert auch wunderbar, bei Windstärken zwischen 5 und 6 Bft., mit raumen Wind, nimmt die *XIOS* richtig Fahrt auf.

Das ändert sich jedoch abrupt, als wir stark anluven müssen, um Kurs auf das offene Fahrwasser zu nehmen. Nun ist Schluss mit lustig, ganz schnell ist der Motor an und die *Genua* wieder eingerollt. Wir wollen mal sehen, wie das so mit dem Wind wird, wenn wir auf der anderen Seite aus dem offenen Fahrwasser in den riesigen Lumparn Sund fahren. Raus aus dem Fahrwasser und wieder die *Genua* ausgerollt. Geht ganz gut, bis wir in die Abdeckung einer Insel kommen. Also Motor zur Unterstützung an, damit wir um die Ecke kommen. Und dann sind wir im Sund....

Ganz schnell haben wir die *Genua* eingerollt; hier "drinnen" ist es viel heftiger als draussen im Fahrwasser. Welle von vorne 1.5 bis 2.0m und der Wind bläst mit 6-7 Bft direkt von vorne! Also muss unser Jockel heute mal wieder seinen Dienst versehen. Es ist ein ziemlicher Ritt quer über den Sund, aber nach 1 1/2 Stunden haben wir es hinter uns und fahren in das enggewundene Fahrwasser nach Kastelholm ein. Wie weggeblasen ist der Wind und Welle spüren wir hier auch kaum noch.

So geht es 3sm durch das enge Fahrwasser, das an einigen (unbetonnten) Stellen nur noch 40cm unter *XIOS*' Kiel hat. Ist schon ganz schön spannend, zumal die befahrbaren Stellen auch nur sehr eng sind. Rechts und links hat es dann gerade noch einmal so zwischen 90 und 140cm.

Aber dann sind wir da: Ein super Blick auf den kleinen Hafen, im Hintergrund das alte Schloß und auf der linken Seite nur das Grün eines Golfplatzes.

Hier haben wir, so dachten wir, die freie Auswahl: Steg mit Boje, Steg mit Heckpfählen, Steg mit Auslegern, seitwärts am Steg. Ist aber nix mit freier Auswahl. Der Hafenmeister weist uns einen Platz zu - mit Heckpfählen. Auf diese Variante hat sich meine Fendermaus nicht vorbereitet. Also kreise ich erst einmal bis alles seine Ordnung hat und wir an dem zugewiesenen Platz festmachen können.

Frau Hafenmeister ist ausgesprochen freundlich, €27 pro

Nacht, alles inklusive einschl. Sauna, ist verglichen mit anderen Häfen, auch kulant, und so entscheiden wir uns durch Blickkontakt hier zwei Nächte zu bleiben und die schöne Gegend zu genießen. Das sollen wir auch nicht bereuen!

Inge zaubert uns schnell ein Bauernfrühstück und dann genießen wir die Ruhe im Cockpit. Inge gönnt sich einen Filmabend (der erste seit Beginn des Törns!), ich habe keine Lust dazu und sitze lieber draussen und lese und "face-booke".

Eine absolute ruhige Nacht folgt: Keine Fähre, keine Motorboote - nichts, was uns stören könnte.



## Dienstag, 28.07.2015, Kastelholm: Schloß, Freilandmuseum und "Smakbyn"

Wir schlafen mal so richtig aus. Um kurz nach 10 (!!!) weckt mich Inge, sie war schon duschen, und möchte nun mal endlich frühstücken. Das tun wir dann auch in aller Ruhe; die Hafenmeisterin hat auch frische Ciabatta-Brötchen vorrätig, so muss sich Inge auch nicht mit dem ungeliebten schwedisch/finnischen Brot herumquälen. Das schmeckt ihr bisher nämlich gar nicht!

Nach dem ausgiebigen Frühstück, reserviert die Hafenmeisterin für uns einen Tisch bei einem der besten Köche dieser Region (Schwedens/Finnlands???), der hier in der Einsamkeit sein Restaurant betreibt. Reservierung ist angesagt, er ist Fernsehkoch und die ganzen Urlauber in der Region wollen gerne einmal bei ihm speisen. Als wir mittags am Restaurant vorbeikommen sehen wir die Schlangen, die versuchen, einen Tisch bei ihm zu bekommen. Unsere Reservierung für heute abend steht und so können wir uns ganz entspannt auf Besichtigungstour begeben.

Wir laufen durch den Wald am Wasser entlang und sind nach einem kleinen Anstieg direkt im Freilandmuseum. Dort sehen wir uns ein paar der alten Häuser an, drei Windmühlen sind dort auch wieder aufgebaut, ein Schmied zeigt, wie man früher das Handwerk "mit Feuer, Werkzeug und der menschlichen Kraft" ausübte. Schon recht interessant.



Direkt hinter dem Freilandmuseum liegt das Schloß, dessen erste Teile noch aus dem Anfang des 14. Jh. stammen. Ein sehr interessanter und informativer Rundgang, den wir nach Löhnung des Eintrittsgelds machen. Ganz anders als die



anderen Schlösser, die wir bisher besichtigt haben; alles viel einfacher und nicht so bombastisch, man kann sich richtig gut in die damalige Zeit zurückversetzen. Wir laufen danach noch durch das Dorf, das im Prinzip nur aus dem Schloß, dem Freilandmuseum, dem Restaurant, dem Hafen und ein paar Ferienhäusern besteht.

Zurück auf der XIOS genießen wir den Nachmittag im Cockpit, trinken Kaffee, lesen und machen uns dann "fein" für das Abendessen im "Smakbyn".

Erst einmal gibt es ein paar Unstimmigkeiten: Wir müssen 10min warten, bis sich jemand um uns kümmert, dann hatten sie die Reservierung für eine halbe Stunde früher eingetragen, na ja, fängt ja gut an! Endlich sitzen wir dann an unserem Tisch. Das Restaurant ist in einer offensichtlich alten Fabrikhalle untergebracht. Alles sehr geschmackvoll eingerichtet und dekoriert, aber durch den

grossen Saal natürlich  
Wir haben uns für das  
entschieden. Beide  
Vorspeise das Tatar  
gewählt, als  
dann Aborre, einen  
Ich habe mich für  
zweierlei Art  
gibt es dann für mich  
Himborsobet, Inge hat  
Schokoladenpudding  
Haselnüssen und



nicht ganz leise.  
3-Gang-Menü  
haben wir als  
von zweierlei Fischen  
Hauptgang hat Inge  
einheimischen Fisch.  
Lamm entschieden, auf  
zubereitet. Zum Desert  
Creme brulee mit  
eine Komposition aus  
mit gerösteten  
Apfelsorbet. Alles

"schweine-lecker", nur der Service lässt zu wünschen übrig;

eigentlich schade für so ein gutes Restaurant, aber man muss ja immer auch noch Potential nach oben haben!!! War trotzdem ein gelungener Abend nach einem ebenso gelungenen Tag.

Wir sitzen noch ein bisschen im Cockpit in der Abendruhe, dann geht's in die Kojen, denn morgen soll es ja weitergehen.

## Mittwoch, 29.07.2015, der 37. Seetag / Kastelholm (Sund) - Nötviken

Gesamt 22.9m, 0sm unter Segel, 22.9sm unter Motor, 04h00

Wir wollen heute weiter - aber in aller Ruhe, dann unser Ziel Nötviken ist nur 23sm entfernt. Frühstück gibt's wieder mit frischen Brötchen von der Hafenmeisterin - 2 Ciabattabrötchen + 2 Teilchen für knapp 10,-€!!! Muss dringend mal mit Frau Merkel wegen einer a.o. Rentenerhöhung sprechen.

Doch davon lassen wir uns den Tag nicht vermiesen, denn wir dürfen noch hier tanken - und das ist dann viel günstiger als in deutschen Marinas.

Als wir soweit startklar sind, ich habe die Hafentante noch nach der Wassertiefe bei der Tankstelle gefragt ("alles tief - mindestens 2.5m"), fahren wir zum Tanken rüber - und was passiert?!? Ich habe Grundberührung!!! Aber nichts weiter passiert, geärgert es mich aber dennoch.

Danach wursteln wir uns wieder durch das enge Fahrwasser hinaus in den Sund und biegen dann aber nach 6sm gen Norden ab. Wir passieren an Backbord Skatan und beim Rudergängerwechsel sagt meine Vorgängerin zu mir: "Da vorne kommt 'ne Fähre". Was sie mir aber verschweigt ist die Tatsache, dass die Fähre vorne und hinten an Seilen hängt, und nicht aus eigener Kraft fährt.

Vorbildlich wie ich bin, lasse ich die Fähre vorbei und will gerade direkt hinter ihrem Heck vorbeifahren, da sehe ich das Seil - und nichts wie weg. Ich passiere die Fähre dann in entsprechendem Abstand, nachdem sich das Seil auf den Boden gesenkt hat, als die Fähre das andere Ufer erreicht.

Wir machen heute reichlich Gebrauch von unserem frisch gezapften Saft: Bei Windstärke 0 bis 1, in "Böen" 1-2, ist an Segeln im Traum nicht zu denken. Aber unser Jockel zuckelt ja brav vor sich hin. Nach dreieinhalb Stunden beginnen wir die nicht ganz unkomplizierte Ansteuerung von Nötviken. Es gibt da direkt vor der Einfahrt eine fiese Untiefe mit nicht gekennzeichneten Steinen. Mit denen sollen pro Jahr etliche Segler Kontakt schließen, weiß unser Aland-Hafenguide zu berichten.

Elegant umsteuern wir auch diese Klippe und dann liegt unser Ziel direkt vor Augen: Eine wunderschöne Holzbrücke, im Eigentum der Gemeinde, die für die Nutzung auch kein Geld will. Erlebt man auch nicht alle Tage. Und das Beste: Die Brücke ist leer und nur für uns da. Es liegen nur ein paar kleine Fischerboote an der Innenseite der Brücke, aber wo wir hinwollen, ist alles frei.



Wir machen nach einem kleinen Rempler längsseits fest, die Wassertiefe reicht so gerade für unsere XIOS. Und als wir uns dann umblicken, sehen wir auf dem Wasser, nein besser auf Steinen, die knapp unter der Wasseroberfläche sind, Vögelchen herumspazieren. Und da sind wir eben noch umeinander gefahren. Glück muss man auch mal haben. Ich muss ja nicht extrag erwähnen, dass diese Steine natürlich weder in der Papierkarte, noch in der elektronischen Version, geschweige denn in unserem brandneuen Hafen-und Ankerplatzbuch für die Alands verzeichnet sind. Nachdem wir fest und sicher liegen, laufen wir ein paar Schritte durch den Wald. Aber ausser ein paar wunderschön gelegenen Ferienhäusern gibt es hier nichts. Im Wald liegen wie hingeworfen riesige Steine kreuz und quer, manche sehen aus wie legotechnisch hingestapelt; Inge meint, es sieht aus wie im "Troll-Land".

Sehr, sehr schön.  
Zurück an Bord  
gönnen wir



uns als Nachtmahl den geräucherten Fisch, den wir heute morgen noch bei der Hafenmeisterin erstanden haben, und Kartoffelsalat. Ist lecker, aber so richtig satt werde ich davon nicht. Kein Wunder, dass ich die letzten Wochen schon KILOS abgenommen habe! "Steht dir gut", sagt die beste aller Ehefrauen, und schmiert mir noch ne Käsestulle.

Wir verbringen den Abend mit Lesen und Akkordeonspielen - ich muss doch dringend mein Repertoire erweitern - und schlafen dann wunderbar unter dem Regengetrommel auf dem Schiffsdeck.

## **Donnerstag, 30.07.2015, der 38. Seetag / Nötvikén - Djupvikén (Ankerplatz)**

**Gesamt 17.6m, 0sm unter Segel, 17.5sm unter Motor, 03h20**

Es regnet immer noch - oder schon wieder? Beim Frühstück überlegen wir hin und her, bleiben wir hier, warten wir noch, fahren wir woanders als geplant hin?

Es gibt zu dem Regen auch noch keinen Wind! Eine Stunde vergeht, die nächste, aber wir wollen auch nicht unseren letzten "Reservetag" so verdödeln. Also wird XIOS startklar gemacht und um kurz vor eins umkurven wir nach dem Ablegen vorsichtig all die kleinen Steinchen im Wasser und machen uns auf den Weg. Heutiges Ziel ist eine Ankerbucht knapp 20sm entfernt, ziemlich weit im Norden von Aland. Beim Rudergängerwechsel auf Inge liegt Boxö ön an steuerbord voraus, eine Stunde später bin ich wieder dran, da sind wir dann schon im Saggöfjärden. Ich steuere die Bucht an, Djupvikén, die uns der Aland-Törnführer ans Herz gelegt hat. Inzwischen scheint auch wieder mal die Sonne und ich suche uns einen Ankerplatz kurz vor einer hohen Felsmauer. Das scheint der richtige Platz zu sein, um vor allen Winden (ausser direkt NORD) geschützt zu sein. Bei knapp 6m Wassertiefe stecken wir reichlich 40m Kette, der Anker gräbt sich auch brav gleich ein und wir liegen in einer schönen Bucht.



Seitlich vor uns noch vier andere Segler aus Finnland, die aber ihrer Spezialität frönen und mit Heckanker und Leinen an den Felsen festgemacht haben. Da fehlt uns irgendwie noch die Traute zu, so dicht an die Felsen heranzufahren, dass Inge problemlos absteigen kann. Aber irgendwann machen wir das auch mal - versprochen.

Wir geniessen die Sonnenstrahlen im Cockpit und rechtzeitig als wir zum Abendessen die Kuchenbude aufgebaut haben tröpfelt es wieder mal. Beim Abendessen, es gibt Gulasch aus der "eisernen Reserve" mit Nudeln und Gurkensalat, mache ich zaghaft den Vorschlag, uns einen anderen Ankerplatz zu suchen.

Wie ich aus meinem Mobil weiss, haben sich die Wetterfrösche mal schnell wieder eine neue Prognose geleistet.

Danach soll heute nacht so ab 0400 der Wind mit 5-6, in Böen 7 Bft. direkt aus NORD in die Bucht pusten. Das heisst, so wie wir jetzt liegen, liegen wir in Legerwall zwei Bootslängen direkt vor den Felsen. Nicht sehr beruhigend für eine angenehme Nachtruhe.



Leicht maulig ("das hätten wir doch schon heute nachmittag machen können") wird dann also nach dem Abwasch der Anker gelichtet und 400m weiter nördlich in der Bucht wieder geankert. So haben wir genug Luft und Platz nach achtern, falls mal irgendwas mit dem Anker sein sollte und falls tatsächlich die Vorhersage stimmt.

Um kurz nach neun liegen wir gut und fest am neuen Platz vor Anker und das Abendprogramm beginnt: Inge - Fotobuch, ich - Törn für morgen planen und an meinem Bericht basteln.

Na dann mal gute Nacht!

## **Freitag, 31.07.2015, der 39. Seetag / Djupvikén - Käringsund**

**Gesamt 24.5m, 0sm unter Segel, 24.5sm unter Motor, 04h40**

Nach einer ziemlich schaukeligen Nacht, die Wetterprognose hat sich bestätigt und Inge wurde vorne ziemlich durchgeschüttelt, lichten wir so gegen halb elf den Anker und machen uns auf den Weg. Es wird eine ziemlich heftige Fahrt unter Motor, bei 5-6 Bft Wind von vorne und dazu noch eine nette Welle von bis zu 2m, steht uns der Sinn nicht nach Segeln. Ab und zu kommen wir dann auch noch in den Genuss von leichten Schauern - Sommer geht anders!

Dass die Einfahrt in den Hafen von Käringsund ein bisschen "figgeliensch" ist, war mir schon bekannt und ich habe deshalb den Hafenplan ausgiebig studiert und auch die Route für die Hafeneinfahrt sehr detailliert gesteckt. Trotzdem, war es die inzwischen von achtern scheinende Sonne, die auf den

Plotter schien, oder waren es die beiden (nicht im Hafenplan eingezeichneten) weissblauen Stangen, die da auf einmal rumstanden, ich weiss es nicht. Auf jeden Fall rumpelt es auf einmal gewaltig - ich bin mit ca. 4kn Speed gegen einen Unterwasserfelsen gerumst!!! Inge schlägt sich den Kopf an der Kante der Sprayhood an und verrenkt sich beim Rückprall auch noch den Rücken. Der Schrecken sitzt uns beiden gehörig in den Gliedern.



Das Festmachen an der Boje gestaltet sich auch nicht ganz einfach. Die Bojen sind so geschätzt 40m vom Steg verankert; d.h. beim Anfahren habe ich auf ein Mal keine Festmacherleine mehr in der Hand. Also erstmal alles zurück auf Null! Die Boje anfahren, die Leine aus dem Wasser fischen und dann darf Inge -der Adrenalinspiegel will einfach nicht runter gehen- zwei Leinen verbinden und wir beginnen das (Anfahrt-)Spiel von neuem. Diesmal klappt alles wunderbar. Nach dem Festmachen wird erst einmal das Boot inspiziert; ist irgendwo Wasser eingetreten, gibt es sichtbare Risse? Hängt der Kiel noch unten am Boot oder schwimmt er daneben? Es sind keine sichtbaren Mängel erkennbar, trotzdem mache ich online -vorsorglich- Meldung an unseren Versicherer in Hamburg, falls sich im Herbst, wenn das Boot aus dem Wasser kommt, noch irgendwas herausstellen sollte.

Den Samstag verbringen wir planmässig in dieser schönen Bucht; wir müssen erst Sonntagabend in Mariehamn sein, damit Inge am Montag ihre Fähre nach Stockholm kriegt. Es ist inzwischen wieder schönster Sonnenschein. Neben dem obligatorischen Waschen an Hafentagen spazieren wir ein wenig in der Gegend umeinander und ich muss natürlich von einem Felsbuckel den Ort meiner Schande ausgiebig besichtigen. Unvorstellbar, wenn man sich das von oben ansieht, wie man da gegen einen Felsen fahren kann!!!

Wir essen in dem kleinen Hafenrestaurant zu Abend, unter musikalischer Begleitung zweier junger Männer, die gar nicht mal so schlecht spielen und singen. Wir hatten da aus der Erfahrung vom Vorabend schon ganz andere Befürchtungen. Fisch and Chips schmecken jedenfalls und wir teilen uns zum Nachtisch auch noch einen Eisbecher.



## **Sonntag, 02.08.2015, der 40. Seetag / Käringsund - Mariehamn (MSF)**

**Gesamt 35.9m, 17.5sm unter Segel, 18.4sm unter Motor, 06h55**

Heute beenden wir unsere Rundfahrt durch die Aland-Inselwelt. Wir fahren wieder zu unserem Ausgangspunkt Mariehamn zurück. Diesmal wollen wir in den östlichen Hafen; dort scheint es uns ruhiger zu sein. Um viertel nach elf legen wir ab und ein toller Segeltag erwartet uns.

Eine gute Gelegenheit zu sehen und zu spüren, ob nach der feindlichen Felsberührung wirklich mit unserer XIOS alles in Ordnung ist. Bei 4 Bft Windstärken aus Süd heisst das für uns überwiegend hart am Wind segeln, macht Spass und mit der kleinen Dicken scheint auch alles in Ordnung zu sein. Wie sich dann leider bei der Ansteuerung von Mariehamns östlichen Hafen herausstellt ist mir bei der Routenplanung eine Brücke durchgeflutscht. Die hat aber nur zarte 5m Durchfahrtshöhe, 'n büschen wenig beim 15m-Mast der XIOS. Habe ich doch einfach die empfohlene Route gewählt und gesteckt - war wohl nur ne Empfehlung für Motorboote!

Also müssen wir wohl oder übel in den sauren Apfel beißen und unter Motor 12sm Umweg, ganz unten und aussen rum um Börkö, fahren, bevor wir dann endlich um kurz nach 1800h und knapp 7 Stunden Fahrt an unserem reservierten Platz festmachen können. Denkste, da hat sich doch so ein kleiner Flitzer, ne J-80, an unseren vorreservierten Platz gelegt.

Na, da kann der Vatter ja mal so ein bisschen Dampf im Hafengebäude ablassen - ein nettes Ventil für den aufgestauten Ärger wegen des Umweges, der dann auch noch unsere heute so schöne Segel-Quote kaputt gemacht hat. Wir gehen dann schnell noch etwas essen und dann geht es auch bald in die Koje.



### **Montag, 03.08.2015, bis Donnerstag, 06.08.2015 - Aufenthalt in Mariehamn**

Heute morgen fährt Inge mit der Fähre nach Stockholm, es ist ihre dritte Behandlung dort in diesem Sommer. Ich nehme Kontakt mit unserer Versicherung in Hamburg auf. Sie bestehen darauf, dass das Boot aus dem Wasser gekrant wird und ein Sachverständiger sich das Boot von unten anschaut, ob irgendwelche Schäden durch unsere Felsberührung entstanden sind. Der nette Mann von der Versicherung macht mir richtig Angst: In 90% aller Fälle entstehen bei GFK Booten nach solchen Berührungen Schäden, die eine Weiterfahrt unmöglich machen. Und sie drohen mit dem Verlust des Versicherungsschutzes, wenn ich das Boot nicht untersuchen lasse.

Mit freundlicher Unterstützung des Hafengebäudes organisiere ich für Mittwoch einen Krantermin, sie vermitteln mir auch einen Sachverständigen und sind auch sonst sehr hilfreich. Ich bin mit den Nerven ziemlich am Ende. Abends gehe ich dann zur Beruhigung erstmal nett essen und anschliessend in das Hotel, das gegenüber unserer Marina liegt. Dort ist jeden Abend draussen Live-Musik und das hilft dann schon gegen die Nervosität.

Nachmittags habe ich dann netten "Mädels-Besuch" auf meinem Schiff: Eine junge Finnin und eine junge Schwedin, die hier in den Ferien arbeiten, lerne ich auf dem Steg kennen. Sie waren noch nie auf einem Segelboot und das ist dann für den alten Mann doch eine gute Gelegenheit, mal ein bisschen mit jungen Leuten zu kommunizieren!

Am **Dienstag**abend spät ist dann auch meine Holde wieder aus Stockholm zurück und das Lotterleben ist wieder vorbei. Wir verbringen eine unruhige Nacht mit der bangen Frage, was uns morgen blühen wird, wenn das Schiff aus dem Wasser ist.

Am **Mittwoch**morgen war 11.00h mit dem Kranwagen und dem Sachverständigen vereinbart, aber nur der Sachverständige ist pünktlich. Wir nutzen die Zeit, um das Schiff schon mal von innen, speziell in den Bilgen und die Anbolzpunkte und Verschraubungen des Kiels in Augenschein zu nehmen. Wir können ausser einem kleinen Riss in einer Bilge und ein bisschen abgeplatzter Farbe nichts finden. Alles wird ordentlich mit der Kamera für Pantaenius dokumentiert und dann schlägt gegen 1200 auch der Wagen mit Kran und Kranführer auf.

Kurze Zeit später hängt XIOS in der Luft: Wir können auch von aussen keine Beschädigungen erkennen. Lediglich am Kielbolzen sieht man eine Delle, dort wo ich wohl den Felsen erwischt habe. Der Sachverständige verspricht, umgehend einen Bericht zu schreiben, mit dem Ergebnis, dass aus seiner Sicht nichts gegen eine Weiterfahrt spricht. Ich informiere dann auch direkt Pantaenius davon, leider ist nicht der netter Mensch vom Montag dran, sondern irgendein anderer, dessen Reaktion in mir kein gutes Gefühl zurücklässt.



Also versuche ich mehrfach, per e-mail und telefonisch, meinen Ansprechpartner zu erreichen. Vorher gehe ich das Risiko einer "unversicherten" Weiterfahrt nicht ein.

Diesen erreiche ich erst am Donnerstagnachmittag, sodass wir auch diesen Tag noch in Mariehamn verbringen dürfen (müssen). Erst dann bekomme ich von Pantaenius das OK für eine Weiterfahrt.



Das beruhigt dann doch ungemein. Wir haben so auch noch die Chance, unseren letzten Programmpunkt für Mariehamn abzuhaken; den Besuch im Schifffahrtsmuseum. Das ist wirklich gut gemacht und ein Besuch unbedingt empfehlenswert. Doch nun langt es auch wirklich mit den Aland Inseln! Wir geniessen unseren letzten Abend in einem Restaurant und können heute auch mal wieder ziemlich beruhigt in unsere Kojen steigen. Morgen geht es endlich weiter!

## **Freitag, 07.08.2015, der 41. Seetag / Mariehamn - Fejan**

**Gesamt 40.0m, 11.9sm unter Segel, 28.1sm unter Motor, 08h05**

Für unsere Verhältnisse früh legen wir in Mariehamn ab, es liegen immerhin rund 40 Seemeilen vor uns um wieder das schwedische Festland zu erreichen und wir wollen auch nicht zu spät in Fejan ankommen. Das letzte Mal war es dort schon am frühen Nachmittag rappendvoll.

Wir müssen erst einmal unter Motor durch die Schären hindurch, wieder um die Insel Björkö herum, doch dann können wir nach 9 Meilen die Segel hochholen. Anfangs haben wir nur 2-3 Bft.

Windstärken, die dann aber auf 5-6 Bft. zunehmen. Das wunderbare Segeln hält aber nur gut zweieinhalb Stunden an. Inge ist gerade unten in der Nasszelle, um mal für weibliche Königstiger...., da hört sie mich schreien: "Komm mal sofort hoch!" Binnen weniger als einer Minute ist aus dem Sonnenschein eine dicke Nebelwand vor uns aufgetaucht - Sichtweite weniger als 50m!

Wir stochern unter Segeln noch ein paar Minuten in dieser Suppe herum und entscheiden uns dann doch dafür, unter Motor weiterzufahren, damit wir notfalls schneller reagieren können. Eine gute Entscheidung, wie sich schon bald herausstellt. Denn plötzlich sehen wir auf dem Plotter eine dickes rotes Schiff ziemlich dicht hinter uns. Die abgefragten AIS Daten zeigen, dass es sich um eine Fähre handelt, die ziemlich schnell unterwegs ist und mit



uns auf gleichem Kurs, d.h. Kollisionskurs ist.

Wir ändern abrupt unseren Kurs, um aus der Gefahrenzone wegzukommen und ich kann am Bildschirm sehen, dass auch die Fähre uns gesehen hat, denn auch sie ändert ihren Kurs. Sie passiert uns dann mit einem lauten Tuten des Nebelhorns und läuft keine 200 Meter an unserem Heck vorbei - sehen können wir sie nicht!

Der dicke Nebel hält auch die nächsten zwei Stunden an, auch noch als wir in den Sund nach Fejan einbiegen. Man kann links und rechts das Land nur erahnen. Als wir dann 1sm weiter in den kleinen Hafen einbiegen, scheint die Sonne und die Leute gucken uns nur komisch an, weil wir so eingemummelt daherkommen und sie sitzen in kurzen Hosen und T-Shirts an Deck, bzw. die Kinder sind am Baden. Der Hafenmeister weist uns eine Minilücke zu und wir machen uns Platz, indem wir die anderen Boote ein wenig beiseite schieben. Bereitwillig wird uns dabei geholfen und so liegt die kleine Dicke gut eingekellt zwischen zwei schwedischen Seglern.

Nachdem die üblichen Schnacks erledigt sind ("wo kommt ihr her, wie ist das Wetter unterwegs gewesen?"), unsere XIOS versorgt ist und wir uns landfein gemacht haben, gehen wir in das Hafenrestaurant, zu dem die Marina gehört. Es hat wohl einen sehr guten Ruf in dieser Gegend. Es ist schwierig, einen Tisch zu bekommen, und so sitzen wir dann mit einem deutschen Segler, der aber dauerhaft sein Boot in Schweden hat, und seiner polnischen Freundin, die in Stockholm lebt und arbeitet, an einem Tisch und haben eine nette Unterhaltung beim Essen. Die beiden sind nicht mit ihrem Boot unterwegs, sondern machen mit der Fähre ein paar Tage Inselhopping, zum Wandern und zum Chillen. Die Unterkünfte buchen sie sich selbst, die Fähre holt sie morgens ab und setzt sie dann auf der nächsten Insel ab. Von ihm bekommen wir dann auch wertvolle Tipps zum Ankern und auch für kleine Häfen, die wir gerne annehmen und in das Törnprogramm der nächsten Tage einbauen. Übrigens das Essen war ganz gut, aber nicht so hervorragend wie uns empfohlen wurde. Lag vielleicht auch daran, dass die Küche in einem Provisorium heute erst wieder eröffnet wurde, nachdem das Lokal einem Brand zum Opfer fiel.

Nach diesem langen Tag sind wir rechtschaffen müde und so stört uns auch nicht der ziemlich heftige Wellenschlag, der in diesem zum Fahrwasser hin offenen Hafen von den vorbeifahrenden Schiffen erzeugt wird.

## **Samstag, 08.08.2015, der 42. Seetag / Fejan - Träskö-Storö (ankern)**

**Gesamt 28.0m, 0.0sm unter Segel, 28.0sm unter Motor, 05h30**

Heute ist der Himmel wieder bewölkt und es weht nur ein laues Lüftchen aus SW. Der Wetterbericht stimmt schon wieder nicht!

Am späten Vormittag verlassen wir Fejan und queren das Hauptfahrwasser nach Stockholm. Die dicken Fähren zwischen Stockholm und Aland/Finnland sind schon wieder unterwegs und wir müssen sehen, dass wir überkommen. Unser Weg führt uns an Langstenören und Ökskär vorbei, wir passieren die Enge von St. Tornö und steuern gegen vier Uhr unsere für heute geplante Ankerbucht an. Die erste Möglichkeit zum Ankern wird von einem schwedischen Segler blockiert, der sich mitten auf den Teich gelegt hat und als wir uns vor ihn legen wollen, fängt er an zu moppeln.

Also auf die andere Seite der Bucht; hier liegen auch schon zwei Segelboote vor Anker, aber wir finden noch ein Plätzchen, wenn auch der Schwoijkreis recht eng ist. Aber der Wind soll auch während der Nacht aus südlichen Richtungen kommen, es müsste also gerade so hinhalten.

Im zweiten Anlauf gräbt sich der Anker auch ein, die Sonne entscheidet sich auch herauszukommen - so wird es ein schöner Abend, den wir in der Pflicht verbringen können.



Es hat schon was für sich, so ruhig vor Anker zu liegen. Es kommen keine Motorboote, die Schwell erzeugen, es plätschert so ganz zart vor sich hin und vor Anker macht das Schiff auch viel angenehmere Bewegungen zum Schlafen, als wenn man irgendwo am Steg "festgetütelt" ist. Wir schlafen jedenfalls beide gut und tief und bekommen garnicht mit, dass der Wind über Nacht gedreht hat und unsere XIOS am Morgen in die andere Richtung schaut. Aber alles immer schön im geplanten Ankerradius - der Ankeralarm hat mich jedenfalls die ganze Nacht in Ruhe gelassen.



## **Sonntag, 09.08.2015, der 43. Seetag / Träskö - Smadalarö**

**Gesamt 28.0m, 4.7sm unter Segel, 23.3sm unter Motor, 05h20**

Um kurz vor elf lichten wir den Anker und verlassen diese schöne Bucht. Die Wettervorhersage verspricht für heute nichts Gutes fürs Segeln: 1-2 Bft., aber am Nachmittag soll der Wind zunehmen. Also bleibt uns nichts anderes übrig, als den Jockel anzuschmeissen und damit glücklich zu werden. Zumindest ist es trocken und die See ist ruhig. Als wir den Kanholmfjärden verlassen haben, versuchen wir unser Glück, und siehe da, wir können tatsächlich mal eine Stündchen segeln - natürlich zu der Zeit als meine Holde am Ruder steht. Aber das ist dann irgendwo auch ausgleichende Gerechtigkeit, denn meistens hat sie auch Wache, wenn es regnet. Nach einer Stunde ist es schon wieder vorbei mit der Segelherrlichkeit - der Wind schläft wieder ein und so müssen wir das letzte Stück nach Smadalarö wieder das "eiserne Segel" einsetzen.

Kurz vor vier steuern wir auf die Bucht zu, in der das Hotel "Smadalarö Gard" einen Steg unterhält. Schon sehr spannend, die Durchfahrt in die Bucht geht durchs Schilf, das "Fahrwasser" ist gerade mal 4m breit und 2.5m tief.

Aber die nette Dame vom Hotel, die ich vorhin angerufen habe, hat mir versichert, dass das alles so stimmt mit den Wassertiefen. Und wir seien herzlich willkommen, obwohl das Hotel heute geschlossen hat. Wir können also nicht ins Restaurant - wollten wir aber auch garnicht! Den Zugang zum Sanitärgebäude würde uns andere Segler zeigen, eine Zugangskarte würden wir dort auch finden und zum Höhepunkt: "Heute bräuchten wir gar nichts zu zahlen, eben weil das Hotel geschlossen ist!" Das nenne ich doch mal rentnerfreundliche Preisgestaltung. Wir liegen also in dieser wunderschönen Bucht, die sanitären Einrichtungen



sind das Beste, was wir bisher erlebt haben und Inge kann sogar kostenlos waschen und trocknen. Es geschehen doch noch Zeichen und Wunder!!!

Wir spazieren ein wenig in der Hotelanlage umher, es ist wirklich alles sehr schön angelegt und gepflegt, der Golfplatz ist direkt neben dem Hotel. Unser schwedischer Schiffsnachbar ist auch sehr nett, wir klönen mit ihm und er bedauert, dass er am Abend vom Schwiegervater zum Essen abgeholt wird und er den Abend deshalb keine Zeit für uns hat.

Sehr nett, und wir stellen zum wiederholten Male fest, dass die Ostschweden ein viel freundlicheres und kommunikativeres Völkchen sind, verglichen mit den Westschweden im letzten Jahr.

Wir verbringen einen ruhigen Abend und geniessen die Abendstille in der Bucht - hier knattern auch keine Motorboote herum, es liegen nur ein paar richtig dicke Motoryachten neben uns.



## **Montag, 10.08.2015, der 44. Seetag / Smadalarö - Ranö-Hamn (Ankern)**

**Gesamt 18.5m, 0sm unter Segel, 18.5sm unter Motor, 03h35**

Auch heute klaffen Theorie und Praxis mal wieder weit auseinander. Die Wettervorhersage hat und 3-4 Bft aus SW versprochen, heraus kommen gerade mal 1-2 Bft. Zu wenig für die kleine dicke XIOS. Also heisst es mal wieder motoren, wenn wir mal wieder ein Stückchen Richtung Süden kommen wollen. Aber wir haben uns für heute auch nur einen klurzen Schlag vorgenommen, so dass die Qual zu ertragen ist. Um 11.00h legen wir ab und sind schon um kurz vor drei an unserem heutigen Ziel



angekommen, einer schönen Bucht auf der Insel Ranö, mitten in einem Naturschutzgebiet gelegen.

Wir sind früh dran und haben das Glück, dass von den Felsliegeplätzen bisher nur einer belegt ist.

Zwei nette Schweden helfen uns bei unserem ERSTEN Felsanleger und nehmen die Leinen an. Inge hat verständlicherweise schon ein paar Manschetten, vom Boot auf die Felsen zu springen, um uns festzumachen. Leider hat der Heckanker sich nicht eingegraben; was tun also?

Die beiden Schweden sind leider entflocht, irgendwohin zum Einkaufen. Also aufgeben und auf dem Teich ankern? Nö! Wenn schon, denn schon. Ich habe mich gerade entschieden, das Schlauchboot aus

den Tiefen der Backskiste herauszukramen um dann den Anker damit neu auszubringen, als ein netter Schwede auf seinem Schlauchboot unter Motor vorbeifährt. Fragen kost' ja nix! Er ist so freundlich, unseren Anker aufzuholen und mitten im Teich wieder hineinzwerfen. Und dieses Mal klappt es, der Anker greift. Also Premiere Felsliegeplatz letztendlich doch geglückt.

Wir klären die XIOS auf, und nachdem wir die ersten Eindrücke von diesem wieder sehr schönen Liegeplatz verdaut haben, machen wir uns auf den Weg über die Insel. Erstens hatten wir seit Tagen kein Eis mehr und zweitens mal schauen was der kleine Laden, den es hier angeblich geben soll, sonst noch zu bieten hat. Wir latschen also 3.5km durch Wald und Flur und kommen auf die andere Seite der Insel; dort gibt es einen Anleger für eine Fährverbindung nach Nynäsham und den Höker

gibt es tatsächlich auch. Und sogar dafür, dass es hier vielleicht 5 Ferienhäuser und einen kleinen Zeltplatz in 5km Entfernung gibt, sogar reichlich ausgestattet. So gibt es neben dem verdienten Eis auch noch Grillfleisch, Würstchen, und Zubehör für einen Salat. Damit ist die Frage auch entschieden, was es heute abend zu Futtern gibt. Es wird auf der Badeplattform der XIOS gegrillt - hatten wir dieses Jahr in dieser Form auch noch nicht. Zurück laufen wir einen anderen Weg durch dieses sehr schöne Naturschutzgebiet. Vor Jahren hat man hier auch Yaks, Wildschweine und anderes Getier ausgesetzt und wollte diese wieder hier heimisch machen - Gott sei Dank haben weder wir sie noch sie uns gesehen!

Inzwischen hat sich die Bucht gut gefüllt - neben Schweden zählen wir allein 6 deutsche Boote und 2 Niederländer. Aber der Abend ist friedlich, bis auf die ganzen Gören, die das gute Wetter zum Baden nutzen. Wir geniessen den Abend und gehen relativ früh in die Kojen.

## **Dienstag, 11.08.2015, der 45. Seetag / Ranö-Hamn - Trosa**

**Gesamt 31.1m, 8.0sm unter Segel, 23.1sm unter Motor, 06h35**

Wir verlassen unseren Felsliegeplatz um kurz nach zehn. Nach langem Hin und Her haben wir uns entschieden nach Trosa zu fahren. Hin und Her, weil aus den verschiedenen Informationen, die wir haben, nicht klar ist, wie die Wassertiefe sowohl im Hafen von Trosa, aber auch in der Zufahrt ist. Inge möchte aber gerne.... Ausschlag gibt ein Telefonat mit dem Hafenmeister von Trosa, der uns versichert, wir kämen mit unseren 1.95m Tiefgang gut nach Trosa und im Hafen sollten wir uns schön auf der Backbordseite halten, dann wäre alles klar.

Also geht es los. Heute bekommen wir wieder alles geboten, was das Segeln so ausmacht:

Sonne, Regen, Wind, kein Wind, in der Ferne Geschützfeuer der schwedischen Marine....

Aber wir kommen gut voran. Als wir nach der Hälfte der geplanten Strecke nur noch im Regen stehen, kommt kurz der Gedanke auf, nach Ankersudden abzulaufen und Trosa Trosa sein zu lassen, jedoch die beste aller Ehefrauen möchte ja nun mal nach Trosa.

Als wir dort ankommen ist auch wieder strahlend blauer Himmel und Sonnenschein. Wir machen neben einer deutschen Yacht, einer HR 36 MK, fest und lernen gleich die Eigner der "Lümmel" kennen: Frauke und Andreas aus dem Sauerland, mit denen wir dann auch einen netten Abend bei uns im Cockpit verschnacken.

Wir haben geplant, einen ganzen Tag in Trosa zu verbringen, und das machen wir dann auch.

Morgens ist es noch am Tröpfeln, aber dann klart es auf und wir verbringen einen schönen Tag im sonnigen und warmen Trosa. Erst mal die Vorräte auffüllen und für die nächsten Tage Fleisch und Gemüse (in der Reihenfolge!!!) bunkern, aber auch die Wasser- und Softdrinkvorräte müssen aufgefüllt werden. Anschliessend wird dann durch Trosa spaziert und sehr viel fotografiert. Trosa ist wirklich sehenswert, das beweisen auch die ganzen Menschen, die mit Bussen von Stockholm hierhergekartt werden.

Und abends gehen wir ins "Fina Fischen" zum Essen. Wirklich hervorragend, wir sind uns einig, dass das das Beste war, was wir in Schweden bisher vorgesetzt bekommen haben (die Leistungen der XIOS-Kombüse sind hiervon ausdrücklich ausgenommen!).



Wir entscheiden uns beide für das Gleiche: Als Vorspeise Toast Skagen -danach ist Inge schon satt- und als Hauptgang Pollok (eine Dorschart). Eine Nachspeise brauchen wir beide nicht mehr.

Anschliessend sind wir dann noch bei Frauke und Andreas auf den "Lümmel" zum Night Cup

eingeladen. Wiederum ein sehr netter Abend mit den beiden.

## **Donnerstag, 13.08.2015, der 46. Seetag / Trosa - Broken**

**Gesamt 21.4m, 3.5sm unter Segel, 17.9sm unter Motor, 04h45**

Heute wollen wir nur mal kurz um's Eck: Nach Broken, das ist eine kleine Insel in der Nähe von Nyköping im Öxelesund. Hier unterhält der Segelverein von Nyköping (oder einer der Segelvereine?) eine "Sommerresidenz" für seine Mitglieder. Gäste sind gegen relativ kleines Liegegeld herzlich willkommen.

Doch bevor wir ablegen, gehen wir schnell noch zur Bäckerein "Fina Fisker" - hier gibt es wirklich mal leckeres Brot, das auch meiner Co-Skipperin mundet. Außerdem besuchen wir auch noch die Boutique, die "Holebrook"-Pullover vertreibt. Seit gestern abend liebäugelten wir damit, uns dort je einen Segelpullover zuzulegen. Ich habe dann zugeschlagen, Inge konnte sich nicht so richtig entscheiden, sie möchte doch noch erst in einen "Pelle"-Laden, dem schwedischen Musto. Tanken müssen wir dann auch noch, so dass wir erst gegen Mittag Trosa verlassen.

Entgegen der Wettervorhersage tut sich windtechnisch gesehen relativ wenig. Also erst einmal unter Motor, aber eine gute Stunde später versuchen wir es. Es bleibt aber mehr oder weniger beim Versuch; wir dümpeln bei Windstärke 2 so vor uns hin und erreichen "Spitzengeschwindigkeit so um die 2kn". Als wir dann bei Null Wind stehen bleiben, geben wir nach gut einer Stunde auf und holen zumindest die Genua rein und fahren unter Motor mit Stützsegel weiter (sieht doch eben schicker aus, wenn das Segel oben ist, haha!). Bereits um viertel vor vier erreichen wir den Krakfjärden und steuern dann das Inselchen Broken an.



Da vorher nicht klar war, wo und wie wir festmachen, gehen wir erst einmal am Steg längsseits. Dort erwarten uns bereits Frauke und Andreas, die uns ein Plätzchen neben ihrer HR freigehalten haben. Auch kommt eiligst ein deutscher "Blockwart" herbeigeeilt, der uns darauf hinweisen muss, dass man hier nicht längsseits festmachen darf. Wir informieren ihn darüber, dass wir durchaus des Lesens kundig seien und nur unseren Heckanker klarmachen wollen. Daraufhin dampft er ab. Wir schieben uns dann in eine Lücke zwischen den anderen Booten, das mit dem Heckanker klappt diesmal auch auf Anhieb und sind dann um 16.30 Uhr fest.

Wir laufen erst einmal auf diesem Kleinod herum, das der Segelverein wirklich liebevoll ausgebaut hat. Sauna mit Duschen (Ostseewasser!), ein wirklich sehenswertes Clubhaus mit riesiger Sonnenterrasse und Blick auf die See, Plumsklos mit richtigen Sitzen und Spülung!, Räucherofen, überall nette Sitzgelegenheiten - es ist wirklich sehr nett gemacht.

Nach dem Abendessen, es gibt Schweinefilet im Speckmantel an Champignons mit Gemüseris -die Kombüse hat wie immer ihr Bestes gegeben! - , dem obligatorischen Spülen und Aufräumen kommen Frauke und Andreas noch auf ein Gläschen und einen Schnack zu uns rüber.



Aber der Abend endet relativ früh, denn die beiden wollen endlich mal wieder einen langen Schlag in Richtung Heimat machen. Mit dem Versprechen, dass wir in Kontakt bleiben und der Drohung, dass sie uns in Flensburg heimsuchen, wenn sie ihren "Lümmel" im Damper Winterlager besuchen, verabschieden wir uns. Wirklich nett, die beiden, wir haben uns gefreut sie kennengelernt zu haben.



**Freitagmorgen**, die Sonne strahlt vom Himmel, entscheiden wir beim Frühstück, dass wir ja eigentlich genug Zeit haben, dieses schöne Fleckchen Erde noch einen Tag länger zu genießen. Gesagt, getan, wir bleiben noch bis morgen!

## **Samstag, 15.08.2015, der 47. Seetag / Broken - Arkösund - Oxelösund**

**Gesamt 6.1m, 0sm unter Segel, 6.1sm unter Motor, 01h25**

Ein Sch...tag!!!

Beim Ablegen stecken wir erst einmal im Modder fest.... das Wasser ist gesunken. Aber kein Problem: Mit tatkräftiger Schiebehilfe von vorn und unserem Jockel schieben wir uns Richtung Anker. Den bekommen wir ohne Probleme hoch und machen uns auf den Weg nach Arkösund. Nachdem wir freies Fahrwasser erreicht haben und eigentlich die Segel setzen wollen, kommt Inge ganz aufgeregt aus dem Salon hoch und sagt: "Es stinkt ganz gewaltig im Salon!!!". Die Ursache ist schnell gefunden. Eine Batterie oder evtl. auch beide sind kräftig am Ausgasen, deshalb stinkt es nach Schwefel und man kann kaum atmen. Also erst einmal alle Luken aufgerissen. Die Händeprobe beweist, die Batterien gasen nicht nur, sind werden auch kochend heiss!

Uns beiden wird ziemlich blümerant, aber wir behalten die Ruhe! Der Hauptstromschalter wird abgeschaltet und wir entscheiden, den nächsten Hafen, das ist in Oxelösund, anzulaufen. Ich rufe Winnie, unseren Feuerwehrmann an, um Tipps zu bekommen und ich möchte wissen, was passieren kann. Können die Dinger explodieren??? Er beruhigt mich einigermaßen und wir navigieren mit dem Tablet auf dem Schoß -durch das Stromabschalten funktionieren nun auch Plotter, Logge und Lot nicht mehr- in Richtung Fischereihafen. Spannend, wenn man nicht mehr sehen kann, wieviel Wasser man noch unterm Kiel hat. Durch Zurufen finden wir dann aber dann noch einen Liegeplatz, der passt.

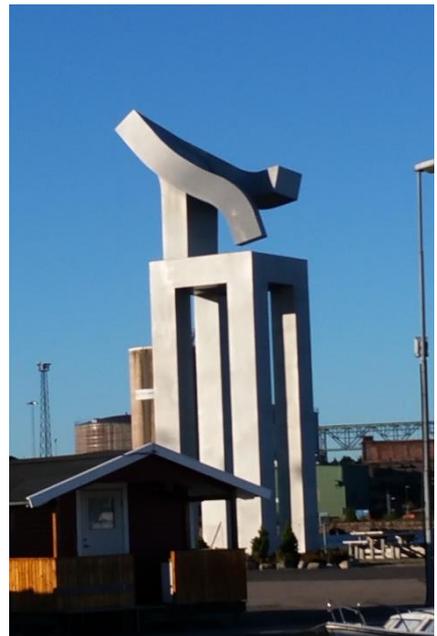
Der Hafenmeister ist auch sehr hilfsbereit, gibt uns verschiedenen Telefonnummern, doch macht er uns wenig Hoffnung, dass vor Montag irgendetwas passiert.

Inge und ich laufen dann in Richtung der beiden Werften, in der Hoffnung, dort doch noch irgendjemanden zu finden, was sich aber als trügerisch herausstellt. Lediglich in einer kleinen Schreinerei arbeitet noch jemand. Dieser nette Schwede ist sehr, sehr hilfsbereit und fährt auch gleich mit uns in seinem Wagen los, um noch irgendwo einen offenen Bootsservice zu finden. Aber alle haben bereits geschlossen. Er kommt auch noch mit seiner Frau auf unser Boot, schaut sich die Batterien an, klemmt sie ab und isoliert die Verbindungen.

Nun heisst es also warten bis Montagmorgen.

Im Fischereihafen gibt es wenigstens ein Restaurant, das einfach aber lecker Fisch zubereitet. So gönnen wir uns dann wenigstens das, um unseren Frust besser bewältigen zu können. Irgendwie steckt dieses Jahr der Wurm drin!

Strom haben wir, ausser auf den Landstrom-versorgten-Steckdosen nun auch nicht mehr an Bord. Keine kalten Getränke, unsere



Vorräte werden sich auch nicht allzu lange halten; wir machen es uns bei Kerzenschein im Cockpit gemütlich und lesen mit unseren batteriebetriebenen Leselampen.

**Sonntag**morgen schlafen wir erst mal richtig aus, der Schrecken ist uns doch ziemlich in die Glieder gefahren. Hoffentlich sind es NUR die Batterien und ansonsten nichts.

Telefonate mit unserem Flensburger Bordelektriker Kim und mit dem Techniker Peter in Hamburg beruhigen zwar, helfen uns letztendlich aber auch nicht weiter.

Nach dem Frühstück laufen wir in die Stadt, oder was man in Oxelösund dafür hält. Ein Platz, ein Supermarkt, ein paar kleine Geschäfte, die am Sonntag natürlich geschlossen sind - das ist schon ziemlich alles. Und wir laufen zur Kirche, die ein wenig aus dem Rahmen fällt. Das Bauwerk soll irgendwie an ein Seezeichen erinnern.

Erstaunlicherweise findet dort auch in der evangelischen Kirche ein Gottesdienst für Muslims statt - volle Hütte und erstaunlicherweise Männlein und Weiblein im Gebet vereint und nicht wie wir dachten in getrennten Veranstaltungen. Ein dickes, fettes Eis hilft uns, das Warten auf den Montag besser zu ertragen und Inge versucht, von unseren Fleischvorräten zu retten was zu retten ist.

Wir haben eine ziemlich schlechte Nacht in Erwartung des Ungewissen, was uns der Montag an Hiobsbotschaften bringen könnte.



## Montag, 17.08.2015, der 48. Seetag / Oxelösund - Arkösund

**Gesamt 14.1m, 0sm unter Segel, 14.1sm unter Motor, 02h50**

Man kann schon an der Überschrift erkennen: SO schlimm ist es dann doch nicht gekommen! Bereits um 0700 rufe ich in der Werft, für die wir uns als erste Anlaufstelle entschieden haben, an und erreiche auch Chefe persönlich. Sie müssen erst noch ein anderes Schiff verarzten, wir

sollen um 0900 mit der XIOS zu ihnen rüberkommen. Also schnell noch frühstücken, Boot klarmachen und dann wieder ohne Lot durch den Hafen zuckeln - ganz, ganz vorsichtig. Dann liegt da, wo wir hinsollen auch noch so ein bl... Schwede mit seinem Boot und braucht mit seiner dämlichen HR auch noch drei Plätze. Grrrrrr!!!!

Wir mogeln uns irgendwo anders in eine Lücke und machen uns auf den Weg zum Chefe. Der ist nicht da!!! Er musste dringend ins Krankenhaus, hatte auf einmal einen dick angeschwollenen Arm. Aber Frau Cheffe verspricht, wenn die Jungens fertig mit frühstücken sind, kommt einer und kümmert sich um unsere XIOS. Das passiert dann auch geschlagene eineinhalb Stunden später!!!

Mit zwei Messgeräten bewaffnet kommt ein Monteur und misst erstmal alles durch. Was wir schon stark vermutet haben: Beide Verbraucherbatterien sind hinüber, aber zum Glück ergeben seine

weiteren Messungen, dass ansonsten alles in Ordnung ist. Ladegerät, Ladestromregler und was das da sonst noch alles so zu messen gibt an so einer Bordelektrik scheinen OK zu sein.

Also wieder ins Büro zu Cheffe. Der ist inzwischen mit seinem dicken Arm auch wieder da und er versucht, uns noch für heute zwei neue Batterien zu organisieren. Seinen netten Versuch, uns zwei alte, gebrauchte Batterien zu verhökern, wehren wir mit gemeinsamen Kräften ab.

Seine Frau wirft sich ins Auto und fährt nach Nyköping zum Grosshändler. Gegen 1300 sind dann die neuen Batterien da und werden gegen die alten ausgetauscht. Nochmals messen, testen. Alles scheint wieder zu funktionieren!

Als wir bezahlen wollen, ist das Büro geschlossen! Cheffe musste wieder von seiner Frau ins Krankenhaus gefahren werden. Irgendwie hat sich sein dicker Arm verschlimmert. Dem netten Monteur gelingt es, die telefonischen Anweisungen von Frau Cheffe, die Kasse zu bedienen umzusetzen und so sind wir um 1400h, um 7200 SEK erleichtert (immerhin so ca. 750€!), wieder auf der XIOS und sehen zu, dass wir Land bzw. besser Wasser gewinnen.

Segeln wollen wir beide heute nicht mehr, wir wollen, dass unsere neuen Batterien sich beim Motorbootfahren ordentlich vollsaugen.

Also beschliessen wir, die paar Meilen nach Arkösund unter Motor zu fahren. Und darüber sind wir bald richtig froh. Denn draussen gibt es nicht nur ein nettes Windchen von 5-6 Bft., sondern dazu als Dreingabe auch noch so ne kleine Welle von 2-2.5m. Wir und unsere neuen Batterien werden ganz schön durchgeschüttelt.

Doch nach knapp 3 Stunden machen wir in Arkösund in der ProMarina fest. Wo Platz für ca. 150 Boote ist, liegen mit uns noch 3 andere verlorene Segler am Steg.

Der Hafenermeister ist auch verloren gegangen. Die Saison ist wirklich in Schweden zu Ende!

Kurz vor Ladenschluss sind wir dann im Supermarkt um unseren Kühlschrank wieder aufzufüllen.

Eine nette Dame hilft uns, telefoniert mit ihrem Mann und wer-weiss-wem-noch, und wir bekommen den Code zu den Sanitärräumen.

Wir freuen uns schon, für lau zu liegen, als abends um acht der Hafenermeister auftaucht, behauptet, sein Telefon würde funktionieren und im übrigen sei das so Standard, dass er um diese Zeit rumgeht. Muss anscheinend einen ziemlichen Anschiss bekommen haben, dass er vorher für uns nicht erreichbar war.

Wir essen lecker zu Abend und dann bekommt der Abend einen glücklichen Ausgang: Inge spielt an ihrem Fotobuch und ich beschalle aus dem Cockpit heraus bis 2200h die beiden anderen Boote in der Marina mit wirklich gelungener Akkrodeonmusik.

Der tosende Beifall lässt mich dann wirklich zu einer guten Nachtruhe finden. Alles ist gut und völlig normal!!! (gell Brigitte?).



## **Dienstag, 18.08.2015, der 49. Seetag / Arkösund - Bokö**

**Gesamt 27.0m, 19.3sm unter Segel, 7.7sm unter Motor, 05h30**

Endlich mal wieder ein normaler Segler-Alltag!

Schön ausschlafen, ausgiebig duschen, lecker und gemütlich frühstücken - und dann in aller Ruhe das Boot fertigmachen.

Um die Mittagszeit legen wir ab. Strahlend blauer Himmel, Sonne pur, satte schwedische 20°, Ostwind 3-4 Bft. - das Leben kann SO SCHÖN sein.

Raus aus der Marina und schon kommen die Plünnen hoch. Doch zu früh gefreut, aus dem Arkösund müssen wir noch ein Stück unter Motor fahren, wir kommen so nicht durch die Sundenge hinaus.

Aber dann geht's los. Zwischen Am-Wind-Kurs und Halbwindkurs geht es durch die Schären, dass es eine wahre Pracht ist. Keine Probleme heute, alles nur schön und gut.

Wir haben uns für heute eine Bucht ausgesucht, die uns vor Wochen der schwedische Motorbootfahrer in Rago ans Herz gelegt hatte. Ebenfalls wie Rago in einem Naturschutzgebiet gelegen, ein kleiner Steg mit ein paar Plätzen, wenn wir Glück haben, ansonsten genug Platz zum Anker. Als wir um kurz nach halb sechs ankommen, sind wir die einzigen.



Also kackfrech  
längsseits am Steg  
festgemacht und  
nicht mit  
Heckanker, wie der  
Törnführer befiehlt.  
Kaum sind wir fest,  
kommt ein  
schwedischer  
Segler  
angerauscht. Er  
meckert erstmal  
furchtbar rum, dass  
man nur mit dem  
Bug am Steg und  
Heckanker  
festmachen darf.  
Als wir dann aber

unser Bötchen ein wenig nach vorne verholen, macht er hinter uns auch längsseits fest.

Später klönen wir dann einträchtig noch ein bisschen. Es kommt auch nur noch ein weiterer Segler, der aber gleich zum Ankern weiterfährt, als er unsere Boote in trauter Zweisamkeit da so liegen sieht. Wir spazieren ein wenig durch das Naturschutzgebiet und beobachten Adler und Reiher, die hier zu Hause sind. Ein wirklich idyllisches Stückchen Erde. So kann Leben sein!!!  
Gute und ruhige Nachtruhe nach einem gemütlichen Abend.

## **Mittwoch, 19.08.2015, der 50. Seetag / Bokö - Idö**

**Gesamt 27.8m, 24.6sm unter Segel, 3.2sm unter Motor, 05h50**

Endlich mal wieder ein Segeltag wie wir ihn uns wünschen: Sonne satt, strahlendblauer Himm, stetiger Wind der Stärke 3-4 Bft., dazu noch aus der richtigen Richtung. Was will Mensch mehr? Um 1100h legen wir nach einem gemütlichen Frühstück ab. Sobald wir aus der Bucht raus sind, kommen die Segel hoch. Inge hat uns für heute einen tollen Kurs durch die Innenschären gesteckt. Nicht immer einfach zu segeln, es wird manchmal doch so eng, dass wir uns fragen, ob wir da durch kommen. Und immer mal wieder der Blick auf die Karte: Hab ich mich mit der Wassertiefe gestern abend auch nicht verguckt? Bei zwei ganz engen Passagen, es ist schon absehbar, dass wir bei diesen Engen auch noch Windabdeckung haben, lassen wir zur Sicherheit den Motor laufen. Haben wir aber nicht gebraucht; alles wurde seglerisch gelöst, doch sicher ist sicher!  
Gegen 1300h passieren wir Stora Askö und lassen eine Stunde später auch Gamla Stödh hinter uns. Wunderbares Segeln, meistens hoch am Wind, aber auch Halbwindkurse und Raumschotskurse haben wir heute im Programm.

Erst kurz vor Idö, einem kleinen Hafen, der in die ehemalige Lotsenstation gebaut wurde, holen wir die Segel ein. Der Hafen ist wie ausgestorben, es liegen nur zwei Segelschiffe dort. Wir machen aussen am Steg längsseits fest und gehen auf die Suche nach dem Hafenmeister. Wie vorgestern, keiner zu finden. Das vielgelobte Restaurant oben auf dem Hügel, bei dem auch die Sanitärgebäude sind, ist leider auch geschlossen. Inge ist gaanz traurig! Also darf sie nun doch wieder in ihre geliebte Kombüse und uns was zum



Futtern machen. Es gibt mal wieder Schweinefilet (das wievielte eigentlich schon auf diesem Törn?) mit lecker Bratskartöfelchen und Bohnen. Heute zu meiner Freude mal wieder ein Essen, das nicht sooo tomatenlastig ist! Mir hat's jedenfalls gut geschmeckt.

Wir geniessen den Abend im Cockpit mit einem Bilderbuch-Sonnenuntergang und dann das übliche



Abendvergnügen; Entscheidung, wohin wir morgen wollen, Routenplanung, "fazzebooken" und mit der Familie "whats-appen", lesen, Fotobuch basteln, Törnbericht schreiben. Wie üblich kommen wir auch heute nicht früh ins Bett. Aber es war ein toller Tag und wir schlafen bestimmt sehr gut.

## **Donnerstag, 20.08.2015, der 51. Seetag / Idö - Figeholm**

**Gesamt 29.9m, 16.7sm unter Segel, 13.2sm unter Motor, 06h20**

Heute werden wir die wunderschöne Schärenwelt verlassen. Diese Gegend südlich von Stockholm bis auf die Höhe von Västervik hat uns mit am besten gefallen in diesem Sommer.

Um 1100h legen wir ab, eindampfen in die Vorspring, wie bei "uns Udo" gelernt, funktioniert inzwischen tadellos. Bereits 10min später sind die Segel oben und wir fahren hoch, sehr hoch am Wind in den Idöfjärden. Kurzzeitig müssen wir den Motor anwerfen, um unter Stützsegel voranzukommen, doch ansonsten können wir die ersten drei Stunden gut segeln. Obwohl nur 6-7kn Wind, und das von vorn, die XIOS hat heute wohl richtig Lust am Wetter und läuft so mit 5 bis 6kn, teilweise 7kn Fahrt durchs Wasser. Dann aber müssen wir ein Stück motoren, der Wind schwächt ab und kommt direkt von vorn. Da wir uns in mal wieder "versteinen" Gebiet befinden, mögen wir beide nicht so recht kreuzen, zumal es uns unserem geplanten Ziel nicht näher bringt. Aber nach gut einer Stunde können wir die Segel wieder rausholen und den Rest bis zur Ansteuerung des Fahrwassers nach Figeholm wieder segeln.

Im engen Fahrwasser nach Figeholm ist dann aber für die letzten 3 Meilen nochmals unser Jockel gefragt. Bei dem schwachen Wind, und dann Schmetterling - nein danke!

Um 1720 machen wir in Figeholm fest. Es sind nur noch ganz wenige Boote hier und auch der nette Hafenmeister vom Segelverein, der diese Marina betreibt, ist noch nicht da. Beim letzten Mal wurden wir hier noch mit Kaffee und Keksen empfangen, doch auch hier zeigt die "Nachsaison" bereits Wirkung. Der Hafenmeister erscheint erst gegen 1900h zum Liegegeld kassieren.

Wir klönen noch ein bisschen mit den hier liegenden Seglern, tauschen Törnerfahrungen aus, dann gehen wir in die Pizzeria um eine ausgesprochen leckere Pizza zu essen.

Die Wettervorhersagen sagen leider für morgen nur Wind der Stärke 1-2 Bft, und den auch noch aus SW voraus, die Richtung, in die wir wollen. Wir beschliessen, morgen erst mal nett auszuschlafen und dann zu sehen, ob die Prognosen stimmen. Wenn ja, ist einstimmige Meinung, hier in Figeholm, der

inzwischen zu einem unseren Lieblingshäfen avanciert ist, einen schönen, geruhsamen Sommertag zu verbringen.

Das passiert dann auch so! Am **Freitagmorgen**, strahlend blauer Himmel und Sonnenschein, aber kein Wind. Also bleiben wir und warten den morgigen Tag ab. Noch haben wir ja einen Tag Reserve; wir müssen ja erst Sonntag abend in Kalmar sein, damit Inge am Montag mit dem Bus nach Stockholm fahren kann.

Wir verbringen den Tag ganz gemütlich, Inge meint mal wieder das Boot von innen putzen zu müssen; ich spiele ein wenig Akkordeon, pussele ein bisschen am Boot herum.

Dann gehen wir spazieren und Kaffeetrinken in der kleinen Bäckerei, die immerhin jetzt noch Freitags und Samstags aufhat. Hier werden Brot, Brötchen und Kuchen noch mit der Hand gefertigt und im Steinofen gebacken. Auch gibt es hier im Garten etliche Sitzgelegenheiten, wo man es sich bei Kaffee und Kuchen gemütlich machen kann.

Dann steht auch ein Besuch im Supermarkt auf der Tagesordnung. Wir müssen unsere Vorräte ergänzen und für die nächsten drei Tage "dinner-technische" Vorsorge treffen. Heute abend wird dann bei dem schönen Wetter mal wieder der Cobb angeschmissen. Ingelein hat Lust auf grillen und stellt fest, dass wir das in diesem Jahr viel zu wenig gemacht haben. Gesagt, getan, es gibt Spare Ribs,



schwedische Bratwürste mit Käse und

Schinken, Salat als Alibibeilage, und das leckere Brot vom Bäcker. Anschliessend unsere übliche Abendgestaltung mit Routen planen, Karten korrigieren, lesen! etc. etc.

Wenn die Wettervorhersage so bleibt, wollen wir dann morgen rüber nach Öland nach Borgholm, um das als Sprungbrett nach Kalmar zu nutzen. Mal sehen, ob in diesem "mondänen" Badeort auch

schon die Saison beendet ist, oder ob da noch mehr los ist als an der restlichen schwedischen Küste.

## Samstag, 22.08.2015, der 52. Seetag / Figeholm - Borgholm (Öland)

**Gesamt 32.1m, 14.7sm unter Segel, 17.4sm unter Motor, 07h30**

Bei strahlendem Sonnenschein legen wir um 1100h in Figeholm ab. Es sind ziemlich viele örtliche Segler im Fahrwasser unterwegs, sie kreuzen hin und her und erwarten einen historischen Dampfer.

Der kommt uns dann auch irgendwann entgegen. Sobald wir das Fahrwasser verlassen haben, kommen die Segel hoch. Viel ist allerdings nicht zu erwarten bei 2 Bft., wir machen nur um die 3-4 kn Fahrt. Um halb zwei ist dann auch Feierabend; der Wind schläft völlig ein und wir müssen mal wieder unseren Jockel um aktive Mithilfe ersuchen. Zwischendrin, immer wenn sich ein kleines Lüftchen regt, versuchen wir wieder unser Segelglück.

Doch alle Mittel, ich räume sogar die halbe Backskiste aus, um einen unseren Gennaker zu kommen, helfen nicht viel. Erst am späten Nachmittag, wir sind so ca. 10sm vor unserem heutigen Ziel Borgholm auf Öland, frisch



der Wind so auf, dass man richtig segeln kann. Und dann haben wir noch gut eineinhalb Stunden unser Vergnügen.

Mit dem Vergnügen ist es dann aber schnell vorbei. Beim Anlegen am Steg dreht die beste aller Ehefrauen plötzlich am Rad: Der Gennakerbaum ist nicht eingefahren, es ist alles viel zu hoch etc. mit dem Ergebnis, dass ich das Anlegemanöver abbrechen muss und das ganze Spiel beginnt von vorne. Klar gibt es dabei ein paar deftige Seemannssprüche und die Stimmung ist für den ganzen Abend gerettet. Na ja, das Schnitzel und der Kartoffelsalat haben trotzdem gemundet. Wir verbringen einen schweigsamen Abend und jeder ist mit sich selbst, seinen Gedanken oder seinem Buch beschäftigt. Muss ja auch mal sein! Morgen haben wir dann nur noch den kleinen Hüpfen (so bummelige 20sm) nach Kalmar vor uns. Von dort wird Inge dann am Montag ein letztes Mal nach Stockholm zur Behandlung fahren. Vielleicht tut uns beiden ja auch mal wieder eine 24-stündige Auszeit ganz gut.

## **Sonntag, 23.08.2015, der 53. Seetag / Borgholm - Kalmar**

**Gesamt 17.6m, 13.2sm unter Segel, 4.4sm unter Motor, 03h20**

Ein wunderbarer Segeltag! Die Sonne scheint, das "Gewitter" hat sich auch verzogen, der Wind weht aus der richtigen Richtung. Wir schlafen aus, nutzen ausgiebig die wirklich angenehmen sanitären Anlagen und legen gegen halb eins ab. Im Gegensatz zum gestrigen Anlegemanöver klappt das Ablegemanöver trotz ziemlich viel Strom und seitlichem Wind sehr gut. Kurz nach dem Fahrwasser, das von Hafen wegführt, können wir schon die Segel setzen.

Der Wind kommt aus nördlichen Richtungen mit 4, in Böen später auch 5 Bft., d.h. wir haben achterlichen Wind und die Rauschefahrt kann beginnen. Mit bis zu 8kn Fahrt durchs Wasser rauschen wir den Kalmarsund südwärts. Nur zwei Halsen sind nötig, damit wir die Ansteuerung unter der Brücke vor Kalmar anfahren können. Der ganze Spass hat dann keine drei Stunden gedauert. Nach der Brückendurchfahrt holen wir die Segel ein und im riesigen Hafengebiet können wir uns in aller Ruhe anlegebereit machen. Wir entscheiden uns dann auch schnell für eine Boje, das Anlegemanöver klappt tadellos und eine hilfsbereits Person ist auch zur Stelle um die Leinen anzunehmen. Geht doch!!!

Wir melden uns beim netten Harbour Master an (sie ist weiblich, heisst das dann eigentlich Harbour Missus???), Inge trägt auch gleich einen Wäschewasch-Slot für morgen ein, damit mir nicht langweilig wird, wenn sie weg ist. Ich mache das Boot klar während Inge schon mal Ausschau hält, wo morgen mittag ihr Bus nach Stockholm abfährt

Ein lecker Eis rundet den gelungenen Tag ab, anschliessend gibt es an Bord Spaghetti Bolognese, zwar nicht so gut, wie wenn das Sößchen zu Hause zwei Stunden vor sich hinsimmern kann, aber durchaus essbar. Ein bisschen Klönen mit den Bootsnachbarn aus Norwegen und Dänemark trägt auch zur Unterhaltung bei. Nun sind wir also erst einmal bis Mittwoch morgen hier in Kalmar. Inge kommt ja erst am Dienstagabend aus Stockholm zurück. Zeit, mich um die weitere Törnplanung zu kümmern - irgendwie wollen wir ja mal nach Hause kommen und die Windvorhersagen sind im Moment nicht so prickelnd. Und ich kann mich mal wieder ausgiebig dem Akkordeonspielen hingeben.

## **Montag, 24.08.2015, bis Donnerstag, 27.08.2015 - Aufenthalt in Kalmar**

Am **Montagmittag** fährt Inge mit dem Zug zu ihrer letzten "Stockholmer Behandlung". 6 Stunden Fahrt liegen vor ihr, aber auf der anderen Seite, was ist die Alternative. Wir können doch ganz froh sein, dass es dieses Jahr so gut mit Stockholm geklappt hat. Und Inge ist dort doch wirklich gut behandelt worden. Nach ihrer Rückkehr erzählt sie, dass sie sogar mit Küsschen von ihrer Stamm-Schwester verabschiedet worden ist.

Ich mache es mir erst einmal auf dem Boot gemütlich: Lesen, Akkordeon spielen, ich muss mich auch um die Wäsche kümmern, denn selbst nach 3 Stunden im Trockner ist die Wäsche noch nicht trocken. Also wir überall auf dem Boot Wäsche aufgehängt und der Wind trocknet sie dann auch ratz fatz. Später brutzel ich mir noch ein paar Würste und mit dem Rest vom Kartoffelsalat dazu gibt es ein Festmahl. Mir geht es gut und es tut auch mal wieder gut, so für sich zu sein.

**Dienstagmorgen** schlafe ich aus, frühstücke in aller Ruhe, ratsche mit dem jungen Franzosen vom Nachbarboot - ganz interessant, was er in den letzten 10 Monaten auf seiner Nusschale so erlebt

hat. Den ganzen Mittelmeerraum abgesegelt, dann das Boot nach Polen getrailert und von da nun die ganzen Ostseestaaten "abgearbeitet". Nun ist auch er auf dem Weg durch den NOK und die Nordsee zurück in die Heimat.

Inge kommt mit einer Stunde Verspätung am Dienstagabend wieder in Kalmar an. Wir gehen dann später in einen Pub zum Abendessen. Erst lecker Chicken wings, dann das klassische Fish & Chips, es schmeckt ganz gut.

Wir wissen heute schon, dass wir noch ein paar Tage in Kalmar abwettern müssen. Die Windvorhersagen für Mittwoch und Donnerstag sagen Windstärken von 7 Bft vorher, da müssen wir nicht raus! Auf der anderen Seite zieht es uns nun doch mit ziemlicher Macht gen Heimat - nun ist langsam genug für dieses Jahr mit dem Leben als Boat People. Aber vor Freitag kommen wir hier wohl nicht weg.

Wir nutzen die Zeit um noch einmal Proviant aufzufüllen, gehen in eines der sehr guten Cafes hier in Kalmar und wollten eigentlich uns die Fotografieausstellung im Schloss ansehen (verschiedene Fotografen, die für National Geographics gearbeitet haben). Aber dafür muss man erst mal 13,-€ Eintritt pro Person für das Schloss berappen, um in die Ausstellung zu kommen. Schlösser hatten wir für dieses Jahr genug, also ist uns das zu teuer und wir verbringen den Nachmittag lieber auf dem Boot mit Lesen und Akkordeonisieren.

So, morgen wollen wir nun endlich weiter! Die Wettervorhersagen sind günstiger geworden, nun also nix wie los. Wir wollen die letzten 360sm in den nächsten 12 Tagen hinter uns bringen.

Vielleicht gibt es ja noch mal einen Schlussbericht - ansonsten ist hier erst einmal **Feierabend!**

Fast 3 Monate unterwegs (ich sogar jede Nacht auf meinem Boot – Inge hat ja ein paar Mal im Hotel geschlafen)

-davon 53 Tage auf See

-1.584sm Fahrt durchs Wasser

-1.430sm Fahrt über Grund

-je zur Hälfte Segeln/Motoren

Start Position: 54° 48,650'N 09° 27,221'E

Nördlichste Position: 60° 27,800'N 19° 45,600'E

Heutige Position: 56° 39,624'N 16° 21,807'E